Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 30

Artikel: Aber wohin?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437758

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

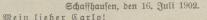
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin ber Dufteler Schreier, Und nehm' mit Bergnügen wahr, Daß mehr als die Diplomaten Die Presse ben Kopf hält klar.

Ein freundliches Gläferklingen Drang zu uns herüber von Bern, Die Italiener und Schweizer Fraternisseren gar gern.

Die gekochte Differengenfuppe Sie wird nicht gegessen so heiß, Wo Niemand, so bringen ben Frieden Die Zeitungsmänner ins Gleiß!

Sensation an der Börse.

Moses (im Börsensaal auf eine fich bicht ballende Anfammlung der Börsianer zueilend): "Gott Gerechter, was ist da passiert?"

Cohn: "Der alte Anselm Rothschild hat 'ne feltene alte Hand= schrift mitgebracht!"

Moses (enträuscht): "Wie haißt — was kann uns kummern 'ne alte Handschrift? Wieso is se übrigens selten?"

Cohn: "'s is das Konzept einer unverschleierten Bilang!"

Eine Erklärung.

Schütenfeft in Winterthur, haft bedenklich mich begeiftert, Liebe hat um fieben Uhr meiner Seele fich bemeiftert. D, das mar besonders nett, als ein Schugenfräulein glangte, Beil man fie am Schlugbankett mit dem Lorbeer hubsch bekranzte. Mit den Jungen, mit den Alten, eine ganze Woche lang, Sat fie tapfer ausgehalten, mitgeschoffen ohne Bang. Das war mutig, übergroß, braves Kind im Feftgewühle, Das mir in die Seele ichof fuße, gartliche Gefühle, Deine Rugel, lag Dir fagen, ichlug bei mir gefährlich ein; Darf ich Dir mein Leid nicht klagen, muß ich ja des Todes sein. Aber ichieße, Schütin, immer, schieße fleißig auf mich los; Wo mich trifft ein Frauenzimmer, freut's mich Armen grenzenlos. Meine Bruft fei Deine Scheibe, Stich und Doppel nach Gebrauch; Meine Seele hopft im Leibe, wenn ich rieche Deinen Rauch. Feine Belbin! miffe, glaube! leben möcht' ich wirklich erft, Schone Schügin von der Saube, wenn Du meine Schätin marft. Jede Schützin her und hin wird ben beften Stuter mahlen; Weil ich felbst ein Stuper bin, tann es mir ja gar nicht fehlen. D, Du nimmft mich ohne Zweifel. Gine Kugel ift mein Kopf, Und mein Blid ein Feuerteufel und mein Berg ein Bulvertopf. Mein Behirn ift icharf gelaben und zerfpringt am Enbe noch, Wenn Du nicht in Guld und Gnaden mit mir trägft das Chejoch. Lag Dein Jawort laut erknallen, Ungewißheit brieft wie Blei, Ruffe follen wiberhallen, Rottenfeuer! eins, zwei, brei! Laffen wir die Sochzeitgeiger ichugenfeftlich Musit fein, Und der Pfarrer sei der Zeiger und Dein Zwed sei ich allein. Alfo fertig! - angeschlagen, bitte nur auf mich gezielt. Anderm zwar verdirbt's den Magen, wo man neidisch nach mir schielt. Machte, Schügenkind, mein Dichten etwa Born und Arger Dir, Wollest nicht so strenge richten, benn ich mein' es gut mit mir.

Alte Calglichter und neue Glühlampen.

"Liebe die Arbeit und hasse bie Chrsucht" — machst du es aber umgekehrt, wirst du bald "Excellenz!"

"Groß ift die Arbeit, sie nährt ihren Mann" — mit Kartosseln! "Groß ift die Arbeit, sie ehrt ihren Mann" — als "Arbeiter"! "Mer seinen Sohn kein Handwerk lernen läßt, erzieht ihn zum Straßenräuber" — und wenn er ihm dazu eine Million hinterläßt, wird er Kommerzienrat!"

"Sieben Jahre währte die Hungersnot, aber in die Häuser der Handwerker trat sie nicht ein! — denn die waren schon vom Elend voll!

"Handwerker bei der Arbeit dürsen sich vor einem vorübergehenden Würbenträger nicht erheben" — benn Erhebung Niederer mißfällt allemal den Oberen!

"Wer von seiner Sande Arbeit lebt, ist mehr als ein frommer Müssigganger" — aber weil der mehr hat, i st er mehr!

Jest bin ich schon seit 4 Monaten hier und aber es gesällt mir sehr gut noch besser als in Zürich. Es hat auch viele Ztaliener hier, doch nicht so gar viel wie dort. Die Rheinsallbeseuchtung ist sehr schon und bei schönem Wetter gehe ich jeden Abend auch aber ganz allein, nicht daß Du böse wirst. In der Fabrik verdiene ich nicht gerade so viel wie in Zürich, doch mußte ich der Muter schon Geld nach Riedeschingen schießen.

Lieber Carlo! Du haft mir versprochen, daß mir im Winter Sochzeit machen, aber nicht in Burich, sondern hier in Schaffhausen, denn hier ift es beffer, die Schule koftet auch nichts. Unfer Klärli muß nächftes Jahr auch in die Schule, dann kann es auch in die Ferienversorgung, benn hier sind die Deutschen und Italiener viel besser angesehen als in Zürich, da nehmen sie querft die Deutschen in die Berforgung, die andern durfen dann im Schuhlhofe jeden Morgen Milch trinken und die gang magern burfen dann auch noch mit gehen. Wenn wir dann beisammen find, fange ich eine Roftgeberei an, Deine Brüder mußt Du auch mit bringen, benn hier tft es beffer. Mein Rachbar, bei dem wir auch ichon in der Wirtschaft waren, ich glaube er heißt Friedli, hat mir gesagt, daß es auf den Winter ein neues Gefet gebe, mo alle Roftgebereien auch wirten burfen und gar nicht viel bezahlen muffen. Der Wirt nebenan hat gesagt, er lofe bann auch nur ein Rostgebereipatent. Wir bekomen bamit bas beste Birtichaftsgeset ber gangen Schweig. Den Bein, Mais und Sped fannst Du bann in Italien hollen. Mann hat mir gefagt bag es gu einer Koftgeberei teine fo große Stube brauche, da fonne mann in einer billigen Sinter= ftube eine Kostgeberei haben und ich glaube es, denn für ein groses Waldfest, wo mann 30 Stl. Bier und mehrere grofe Wagen voll Brod, Burft und Rafe verkauft gable man blos 5 Frt. Da werden die Waldfest jeden Sonn= tag Mittag auch noch Ausgeschellt und nicht blos Plakate vertheilt wie in Burich. Da barf auf bem Festplag niemand etwas vertaufen, teine Orangen oder Cigarren, alles gehört bem Feft. Nur mußte immer acht geben auf bas Klärli damit es feine Erdbeeren abrupfte, fonft hate es auch 5 Frt. gefostet wie das grose Waldfeft.

Ich mill jegt ichließen mit bem Buniche mich recht balb gu besuchen mit Gruß und Rug Deine Amalia Rötenbacher.

Aber wohin?

himmel, gieb mir richtigen Berftand, wenn ich gude durch bas Baterland, wo es gut mar' eine Kur zu machen. Batt' ich Unglud ba, wär's nicht jum Lachen, Jemand sagte mir von Knobelwies, And're meinten: geh' nach Fideris. Wer ein Reißen fühlt in Arm und Waden, reife nach bem altbefannten Baben. St. Morig und Pfäffers und Ragaz find von jeher auch nicht für die Rat. Schwefelbergerbad vertreibt mit Schwefel aus bem Korpus allen franken Trefel. Liegt es dir in ben Be= därmen dumpf, falze dich zu Kraft und Mut in Mumpf. Lag das Chriftentum dir nicht beschneiben, wenn du voll Bertrauen gehst nach Seiden. Luft ju schnappen ift es gang famos für die Anngenpfeifer in Davos. Glaubft du in den Rieren fitt ein Zgel, hoffe auf den neuen Bau Gurnigel. Gang besonders lassen in Pasugg alte Magenübel wieder lugg. Prächtig wär es, wenn mit der Amanda dich begeben tätest zum Calanda; ift sie später wirklich beine Frau, bent' an Grindelwald und Lügelau. Bift bu nicht ein Abstinenten-Saffer: Dufinang und Risegg feten bich ins Waffer und dann haft du immer noch die Wahl zwischen Sitter: oder Buchenthal. Auch in Beigenburg und Interlaten muffen fich perfide Leiden paden. Unterwaffer, Neglau, Appenzell machen Sauerköpfe frisch und hell, Schan nach Süden, Norden, Westen, Often, und por Allem icheue keine Koften. Oh, wie viele laben ein und winken zum Spazieren, Schlafen, Effen, Trinken. Go von Allen tann ich doch nicht schwagen, mußte fonft vor Sehnsucht fast ger= plagen. Manche find vergeffen; nur Geduld, "Rebelfpalters" fleiner Plag ift schuld; werbe einmal wohl nach allen Winden auch für lebrige noch Sprüche finden.

Neuestes Buren-Sprüchwort.

Der Tritt vom Ochsen ift erträglicher als der vom Ochsenknecht.



Rägel: Es ischt boch ä schüüli heiß da i dene Hundstage a der Gmüesbrugg, Chueri! Chueri: Ebe drum heißid's Jundstag, mild d' Huri: Ebe drum heißid's Jundstag, mild d' Huri: Ebe drum heißid plaget sind d'rmit! Rägel: Ohä, Chueri, säd weiß i dänn besser weber Ihr, queen Hünde häd mer meh Sorg as quen Lüüte, suscht hettids deet, 3' Lugärn dine rüd d' Hundstellig i'd Gavalleriegasarie ie ta und d' Gaadersichune much dänn in Barragga inne sit. Wer häd derig Sache dänn amig doch andersst gmachet, as hütt!

Chueri: So wie so!